

Das Moormännchen von Jahmo

Das Flämingsdorf Jahmo besteht aus dem Unter- und dem Oberdorf. Dicht beim Unterdorf befand sich ein Moorgelände. Die mit den Wegeverhältnissen vertrauten Einwohner konnten, wenn es nicht geregnet hatte und Sommer war, auf einem bestimmten Streifen darüber hinwegschreiten. Ein Abkommen vom Wege wurde jedoch manchem zum Verhängnis. Vor vielen Jahren, so erzählten sich die Alten, lag hier ein Tümpel, der das Moormännchen beherbergte. Diesem Wesen schrieb man übernatürliche Kräfte zu. Es konnte Gutes und Böses tun. Um das Moormännchen immer bei guter Laune zu halten, war es üblich, daß die Jahmoer ihm immer etwas von dem Gebackenen und Geschlachteten zukommen ließen. Diese Gaben warf man einfach in den Tümpel, das Moormännchen würde sie schon finden. Ein armer Häusler hatte einmal diese Gabe ganz vergessen. Als seine einzige Kuh erkrankte, dachte er sofort an das Moormännchen. Er holte schnell das Versäumte nach, und siehe da, die Kuh wurde wieder gesund. Obler erging es aber einem geizigen Bauern im Oberdorf. Er hatte gepraht, daß die Geschichten vom Moormännchen Schwindel seien und daß er nichts mehr in den Tümpel werfen würde. Wie erschrak er aber, als er eines Nachts aufwachte und ihn heller Feuersein umgab. Seine gefüllte Scheune brannte restlos nieder. Er hatte noch Glück im Unglück, daß ihm Wohnhaus und Stall erhalten blieben. Nie hat er es wieder versäumt, dem Moormännchen seinen Anteil zu bringen. Aber auch Gutes ist vom Moormännchen zu berichten. Im auffälligen Armenhaus wohnt ein altes Mütterchen, das sich sein Brennholz im nahen Walde sammelte und nach Hause trug. Das Gehen mit der schweren Last auf dem Rücken fiel ihm sehr schwer. Von Zeit zu Zeit blieb es stehen und ruhte sich aus. Da kam ein kräftiger Mann des Weges, welcher der alten Frau die Last abnahm und nach Hause trug. Dabei unterstützte er das Mütterchen beim Gehen, so daß beide schnell zum Armenhaus gelangten. Dort bat er die alte Frau, sie solle in ihre Stube gehen und sich ausruhen. Inzwischen trug er das Holz in den Schuppen.

Wie aber staunte die Alte, als sie nach einiger Zeit in den Holzschuppen kam, um dem Fremden zu danken. Sie fand alles Holz schön zerkleinert und aufgestapelt vor, konnte aber den Helfer nicht mehr entdecken. Für lange Zeit war ihr nun eine drückende Sorge gekommen. Sie dachte sofort an das Moormännchen.

weil man doch im Dorf wußte, daß sich dieses Geschöpf in mancherlei Gestalt den Menschen nähern konnte. Dankbar erzählte sie ihren Nachbarn davon und bald wußte alle Leute, wie gut das Moormännchen zu den Armen und Hilfsbedürftigen war.

Spätere Generationen warfen den Tümpel zu, damit wurde auch das Moormännchen vertrieben. Nur an stillen Winterabenden, wenn alles in tiefem Schnee, dann erzählen die Alten im Dorf den Enkelkindern diese Erlebnisse mit dem Moormännchen, aber niemand wird es jemals wieder zu sehen bekommen.

